

Franckesche Stiftungen zu Halle

Geistliche Him[m]els-Leiter/Jn welcher Die sieben Worte Christi am Creutz/ Nebst andern Geistl. Todtes-Betrachtungen

Wallenrodt, Johann Ernst

Berljn, 1702

VD18 13139584

Der Himmels-Leiter Erste Stufe: Oder Die Betrachtung des ersten Worts Christi
am Creutz, Vater, vergib ihnen den[n] sie wissen nicht was sie thun.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219111



Der Himmels = Leiter

Erste Stufe:

Oder

Die Betrachtung des ersten Worts
Christi am Creuz /

Vater / vergib ihnen den sie
wissen nicht was sie thun.

Müser liebster Heyland Iesus lie-
get auff dem schmerzlichen Ruhe-
bett seines Creuzes / und hat lau-
ter Gedanken des Friedens / ja er spricht:
Vater / vergieb ihnen / und laß die nicht
verderben / vor welche ich leide ; ach siehe
nicht an daß ich von ihren Händen ster-
be / sondern daß ich vor ihre Seele sterbe.
Ach Vater / ist jemahlen eine Zeit gewe-
sen zu vergeben / so ist sie nun / ja eben
nun / da mein Blut frisch auff die Er-
de fließt / und das Opffer für der ganzen
Welt Sünde geschlachtet wird. Ferner
spricht der liebste Heyland / ach mein Va-
ter / sie wissen nicht was sie thun ! daß sie
mich tödten / ist ihnen gar wohl bewust :
Was sie aber in meiner Person hinrich-
ten /



ten/ das ist ihnen verborgen/ verdammet
sie gleich ihre Bosheit/ en HErr/ so laß sie
doch deswegen Gnade finden/ weil sie un-
wissend sündigen. O der unbeschreiblichen
Liebe und Sanftmuth des HErrn JE-
su! der vor seine Feinde GOTT bittet/ und
ihnen nicht allein im Herzen verzeihet
und vergiebet/ sondern noch öffentlich ihre
Unthaten entschuldiget. Diese Vorbitte
Christi vor seine Feinde/ wie sein erstes
Wort lautet/ ist daraus zu schließen; daß
dieser Leute elender Seelen Zustand dem
HErrn Christo muß häßtig sein zu Her-
zen gangen. O mein JESU/ vor diese
bittest du zu GOTT dem himmlischen Va-
ter/ daß ihrer möge geschonet werden.
Hier komme nun her ein iedweder so da
gedencket der mahleins selig zu werden
und zu GOTT zu kommen/ und prüffe sich
selbsten wohl/ ob er seinen Nächsten/ der
ihn auff mancherley Art und Weise ange-
griffen/ von Herzen verzeihen und verge-
ben kan; dann/ die in der Meynung sind/
als könnte man wohl ein hartes Herz ge-
gen seinen Nächsten haben/ und dennoch
eines gnädigen vereinigten GOTTes sich
getrösten/ die betriegen sich selbst: Denn
es heist/ Matth. 6. v. 14. so ihr den Men-
schen

B

schen



schen ihre Fehle vergebet/so wird euch euer
himmlischer Vater auch vergeben. So
wir nun Nachfolger des Herrn Christi
seyn wollen / so müssen wir lieben unsere
Feinde/segnen/die uns fluchen/wohlthun
denen/die uns hassen / bitten für die / so
uns beleidigen und verfolgen. Gott will
durchaus keine Feindschaft unter seinen
Kindern haben / denn durch die Unver
söhnlichkeit wird das Gebet zu einem Ge
plarr/der Gottesdienst zur Heuchelen/ ja
wo die Feindschaft und Unversöhnlichkeit
bis an das Ende des Menschen anhält/
würcket sie unfehlbar den ewigen Todt.
Ein wahrer Christ muß sein Creuz grüß
sen und küssen/es komme auch solches her
wo es wolle. Mein Herz hast du es nicht
verschuldet/ daß dich dein Feind drucket/
und Übels von dir redet / vielleicht hast du
es anderweit wohl hundertfältig um
Gott und deinen Nächsten verschuldet/
daß dir Gott einen solchen Widersacher
erwecket.

Hierbey betrachte mein Herz wann es
auch mit dir dahin kommet/daß du von
deinen Niederwärtigen / ja vielleicht von
denen / die billich deine beste Freunde seyn
soltten / insonderheit/denen du alles liebes
und



und gutes erwiesen / etwas müstest aus-
stehen / ey so stelle dein Herz in Gedult /
und gedенcke das dir hierdurch viel Sün-
den abgewaschen werden / welche du viel-
leicht dort zu spät hättest bereuen mögen.
Bergreiffet sich jemand / er sey Feind oder
Freund an dir. Ey so bedencke / daß er es
aus Schwachheit thue / und das Chri-
stus vor seine Feinde gebeten. Lieber / ist
es was neues daß ein Mensch eine
Schwachheit begehe / unter uns Schwa-
chen ist niemand starck / darum laß des
Nächsten Fehler dir eine Warnung seyn
deiner eigenen Gebrechlichkeit / ein Christ
muß des andern Schwachheit tragen /
wie ein Stein den andern in der Mauer
hält und stüzet / und gleich wie uns Gott
dirigiret mit vielem Verschonen / also
müssen wir auch mit Glimpff und Sanft-
muth unseren Nächsten suchen zu gewin-
nen / denn ; warum wolltest du dich auch
an Gott versündigen / weil dein Nächster
solches gethan / woltest du aus Haß gegen
denselben dein Leben in Gefahr des To-
des hingeben / weils doch gewiß ist das
Feindschaft den Tod würcket. Ach be-
dencke es nur wohl / es weiß dein Feind
nicht daß er dir durch seine Biedersechlich-

Feit viel gutes erweist / denn wer einen
 scharfsinnigen Feind hat / der befindet an
 demselben einen bewehrten Lehrmeister /
 und wann wir nicht auff das böse Abse-
 hen unseres Feindes / sondern vielmehr
 auff Gott sehen / der hertinnen seine
 Hand hat / so können wir unfehlbar al-
 lezeit Nutzen von der Feindschaft der Welt
 haben. Mein Freund / bedencke wohl die-
 se Worte die Joseph zu seinen Brüdern
 sagte : Ihr gedachtet es böse zu machen
 mit mir / Gott aber hat es gut gemacht.
 Die Verfolgung seynd zwar scharffe Pfei-
 le / aber sie bereiten uns jene Eröhne / in
 welcher unsere Seligkeit künfftig bestehen
 soll. Derowegen lerne / lerne / o meine
 Seele alles zum besten kehren / und das
 Böse mit Gutem überwinden. Ein
 Christ soll mit Christo nicht Rache / son-
 dern Mitleiden über seine Feinde von dem
 Himmel bitten / er muß daß ihm zugefü-
 gte Unrecht vergessen / und demselben mit
 seiner Gutthätigkeit begegnen ; Nicht
 genug ist es daß solches mit dem Munde
 geschiehet / nein / das Herz muß auch da-
 bey seyn. Gegen einem Menschen kan
 man sich leicht verstellen / aber den aller-
 höchsten Gott zu gleich nicht betriegen /
 welcher



welcher auch die allersubtilsten und ge-
heimsten Gedancken unserer Seelen er-
kennt; Wenn wir zu Bette gehen wol-
len so entkleiden wir uns/ und sehen wohl
zu/ daß wir uns sanfft danieder legen;
Ey warum bekümmern wir uns dann
auch nicht um einen sanfften und geruht-
gen Schlaf in dem Tode/ so daß derselbe
durch keine Feindschafft möge gestöret
werden. Denn der einen Feind mit sich
nimmet aus der Welt/der leget ihn unter
sein Haupt lauter Dornen und Disteln/
ey wie kan der sanfft schlaffen; Christus
spricht: Lernet von mir / denn ich bin
sanfftmüthig/ und von Herren demüthig.
Dahero thut ein Christ sein und loblich/
wan er sich allezeit das Vorbild des sanfft-
müthigen Iesus vorstellet/ von dem wir
alles Gute lernen. Vor allen Dingen aber
müssen wir Gott anrufen/ daß er uns
hierzuh den Geist Christi verleihen wolle/
dann von Gott kan man alles erbitten/
und wer sich in seinen ersten Bewegungen
und Reizungen zum Zorn/ nicht so balde
finden kan/ der bete mit Andacht das heil-
ige Vater Unser/ Gott wird ihn gewiß-
lich hören und erhören. Mein Iesus/
reiß aus meinem Herzen allen Zorn/ Haß
und



und Unversöhnlichkeit / mein Leben eilet
dahin / wie ein Schatten: Ich zehle be-
reits meine Tage; Ferne sey es / daß ich
mein Hers mit einiger Feindschaft be-
schweren wolte / viel mehr soll mein fester
Schluß dieser seyn / ins künfftige alle zu-
gefügte Beleidigungen mit Christlicher
Sanftmuth und Ungedult zu übertra-
gen / das Böse mit Gutem zu überwinden /
und vor meine Widersacher zu beten. O
Jesu / pflanze in mir deine sanftmüthige
Seele / deine Liebe und Gedult / laß mich
hier in der Zeit als ein gehorsames Schäf-
lein dir nachfolgen / damit ich auch dort in
der Herrlichkeit ewig bey dir verbleibe /
Amen.

Merckens = Seuffker

Über das erste Wort:

Vater / vergib ihnen / denn sie
wissen nicht was sie thun.

Du sanftmüthiger liebereicher JEsu /
billich muß ich mich vor deinem heiligi-
gen Creutze schämen / so oft ich die grosse
Gedult / so du an demselben auch gegen dei-
ne ärgste Feinde bewiesen / betrachte:
Herr / du weißt / wie leicht ich von Dornen kan
über-



übereilet werden/ und wie schwer sich der-
selbe ausreißen läßet/ wann er einmahl ge-
wurzelt. Solte ich aber nicht deine Sanft-
muth/ und die Himmels-breite Liebe deis-
nes und meines himmlischen Vaters erwe-
gen? Solte ich nicht bedencken/ daß die
Sanftmüthigen allein das Himmelreich
erben werden? Mein Iesus/ reiß aus
meinem Herzen/ allen Zorn/ Haß und Un-
versöhnlichkeit; Ach leider! Mein Leben
eilet dahin/ wie ein Schatten/ ferne seyes/
daß ich mein Herz mit einiger Feindschaft
beschweren wolte/ viel mehr soll mein fester
Schluß dieser seyn/ ins künftige alle zuge-
fügte Beleidigungen mit Christlicher Ge-
dult und Standhaftigkeit zu überwinden/
das Böse mit Gutem zu übertragen/ und
vor meine Widersacher zu beten. O mein
Iesu/ du hast gegeben das Wollen/ gib
mir auch das Vollenbringen/ pflanze in
mir deine sanftmüthige Seele/ deine Lie-
be und Geduld/ laß mich hier in dieser Zeit
als ein gehorsames Schäflein dir nachfol-
gen/ damit ich auch dort in der Herrlig-
keit ewig bey dir verbleibe/
Amen.

